Statt Zuckerrüben ...

Autor(en): **Hurni, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **25 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-889964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den oder 30000 Jahresarbeitskräften. Neben andern Ursachen sind die genannten Arbeitsausfälle in zahlreichen Fällen auf gesundheitsschädliche Bodeneinflüsse zurückzuführen. Es wäre eine dankbare Aufgabe für Arbeitgeber wie für Krankenkassen und Patienten, die oft jahrelang als psychisch krank taxiert werden, mit dieser Methode in Verbindung zu bringen.
Als Abschluß sei der folgende Ausspruch von Prof. Henschen (Arzt am Basler Bürgerspital † 1967) zitiert: «Der Mensch ist die höchste und verwickeltste Stufe des Seins; er war, ist und bleibt in seiner historischen Entwicklung mit den Stoffen und Kräften der Erde verwurzelt, und nimmt teil am Stoff-Kraft-Kreislauf der kosmischen Ganzheit. Alles ist den Kräften der Erdoberfläche und denjenigen des gesamten Kosmos unterworfen.»

Werner Pfeuti

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Statt Zuckerrüben ...

Im Vergleich zum Ausland stehen der schweizerische Rübenpflanzer und die Zuckerfabriken, was die Produktivität betrifft, gut da. Was die Subventionen für die Zuckerwirtschaft notwendig macht, sind die enorm tiefen Importpreise für Zucker auf Grund von massiven Exportsubventionen der Lieferländer. So sehr wir das Verfälschen der wirtschaftlichen Grundlagen unserer Landwirtschaft durch Subventionen und seine tragischen Folgen für den einzelnen Bauern richtig werten, muß im Falle der Zuckersubventionen die Ursache der mißlichen Verhältnisse im Ausland gesucht werden. Dieser Lage hat der Stimmbürger mit seinem mehrheitlichen Ja zur Zuckervorlage Rechnung getragen.

*

Heute kann kein ernst zu nehmender Mensch die Landwirtschaftspolitik der letzten vierzig Jahre als erfolgreich werten. Das Realeinkommen der Bauern mit immer mehr Subventionen

sicherzustellen, führt zur vollständigen Konkurrenzunfähigkeit auf dem Weltmarkt. In diesem Moment steht dem Schweizerbauer in Aussicht, einem Wirtschaftsraum kontinentalen Ausmaßes angeschlossen zu werden — und gleichzeitig ist der Wohlstand gegen die Subventionswirtschaft im Wachsen. Für diese sehr ernste Entwicklung zeichnen nicht nur die Bauernführung verantwortlich, sondern auch alle Parteien, die mitgeholfen haben, an Stelle einer seriösen Leistung, Politik mit Bundesmillionen zu treiben. Freilich ist dieser verfehlte Weg leichter als die wirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft laufend der Entwicklung anzupassen. Weil niemand an die Verschuldungs- und Zinsfragen, an die Bodenpreise, beeinflussendes Bodenrecht usw. heranzugehen wagte, stehen wir heute vor dieser fast ausweglosen Situation. Doch heute waschen alle diese Leute ihre Hände in Unschuld und klagen obendrauf noch den Bauern an, der nun mit seiner Familie die Folgen kurzfristiger, kapitalorientierter Führungsarbeit auskosten muß.

*

Die Bewilligung der Zuckermillionen muß immer wieder von Zeit zu Zeit neu eingeholt werden. Wird es immer so gehen wie bei der letzten Zuckervorlage? Auf weite Sicht besteht also keine Garantie, den Rübenanbau im gewünschten Rahmen aufrechterhalten zu können. Wir haben unseren Betrieben geraten, den Anbau von organisch-biologisch gezogenen Industrie- und Lagerprodukten an die Hand zu nehmen. Nachfrage und Bedarf sind enorm. Es ist mit diesen Produkten ein auf Expansion und Sicherheit ausgerichteter Markt im Entstehen. Auf weite Sicht wird es ein Verkäufermarkt bleiben, der bei weiser Steuerung der Sympathie der Konsumenten sicher ist. Nicht nur durch Bodenproben, Gifttests, Konventionalstrafen und Stichproben der Lebensmittelinspektoren wird die Vertrauensbasis zwischen Produzent und Konsument geschaffen, sondern noch mehr durch die Auswahl der Produzenten, durch Weiterbildung, Orientierung und das Wachhalten des Verantwortungsgefühles dem ganzen Lebenskreis und dem Verbraucher gegenüber. — Das sind die Voraussetzungen, daß unsere Pflanzer nicht auf einen Anbau angewiesen sind, der von gut oder schlecht gelaunten Stimmbürgern und vom täglichen politischen Ränkespiel abhängig ist.

Hans Hurni